Glocken

Liebe Gemeindeangehörige
von Ober- und Niederdollendorf!

Der neue Pfarrbrief kommt zu Ihnen ins Haus als Gruß Ihrer Pfarrei. Er möchte auf diese Weise Kontakt mit Ihnen halten, Informationen und Einladungen weitergeben und Sie ermuntern, Ihren Platz und Ihre unverzichtbare Aufgabe in unserer Gemeinde wahrzunehmen. Vor allem unser neues Jahresthema: **"Glauben weitergeben"** ist eine Bitte an alle Gemeindemitglieder, sich dieser wesentlichen Aufgabe zu stellen. Wenn wir Kirche und Gemeinde "auf dem Weg durch die Zeit" sind, dann sind wir gefordert, unseren überlieferten, den uns anvertrauten Glauben weiterzugeben an die Menschen unserer Zeit. Das fällt manchmal schwer; damit tun wir uns selber nicht leicht. Wir laden Sie herzlich ein, gemeinsam diese wichtige Frage anzugehen und aufzunehmen. Nähere Hinweise finden Sie in diesem Pfarrbrief. Das Thema **"Glauben weitergeben"** wird uns in den nächsten Monaten noch öfter beschäftigen.

Ein weiteres Thema wird unsere Aufmerksamkeit finden. Der erste Pfarrbrief eines Jahres beschäftigt sich meist mit historischen Themen. Mit diesem neuen Heft möchten wir das **"Jahr der Glocken"** einleiten und begründen und Sie für dieses Thema ansprechen. In beiden Pfarrkirchen sollen neue Glocken und jeweils ein neuer Glockenstuhl beschafft werden. Das haben die Kirchenvorstände im vergangenen Jahre beschlossen. Es ist klar, daß eine solche weitreichende Entscheidung keine Maßnahme ist, die auch unterbleiben kann. Dringende Notwendigkeiten haben die verantwortlichen Gremien dazu bewogen, diese umfassende Maßnahme anzugehen, die in Oberdollendorf insgesamt 158.629,24 DM und in Niederdollendorf 157.369,86 DM kosten wird. Darin eingeschlossen sind grundlegende und dringend nötige Reparaturarbeiten, die Neueinrichtung des Glockenstuhles und die Anschaffung der neuen Glocken.

In Niederdollendorf werden vier neue Bronceglocken mit der bereits vorhandenen Bronceglocke zusammengebracht; das neue Geläute umfaßt dann also fünf Glocken.

In Oberdollendorf sind vier neue Glocken vorgesehen.

Alle vorgesehenen Maßnahmen sind von den zuständigen Fachleuten geprüft und vom Erzbischöflichen Generalvikariat genehmigt und jeweils mit Zuschüssen aus Kirchensteuermitteln bedacht worden.

In Niederdollendorf werden wir vom Erzbistum 58.000,-- DM und in Oberdollendorf 36.000,-- DM erhalten.

Die restlichen Kosten müssen am Ort von der einzelnen Pfarrgemeinde

aufgebracht werden. Dies ist ein sicher forderndes Bemühen in den nächsten Monaten für uns alle.
Mancher wird vielleicht spontan sagen: Wir haben doch Glocken, warum müssen wir denn jetzt ein neues Geläute haben?
Unsere jetzigen Glocken stammen aus dem Jahr 1947 und sind damals aus Kriegsschrott gegossen worden. Die beiden Pfarrgemeinden hatten das Glück, schon sehr früh wieder einen Ersatz für das im Kriege abgelieferte Geläute zu erhalten, weil es hier Wein in ausreichender Menge gab, mit dem man entsprechend den Geschäfts- und Fertigungsgängen nachhelfen konnte. Die Glocken bestehen aber aus nicht gerade hochwertigem Stahl, dessen Lebensdauer für diesen Zweck sehr plötzlich zu Ende gehen kann. Das Material wird spröde und verliert seine Festigkeit. Wir müssen damit rechnen, daß irgendwann das Geläute unbrauchbar wird; das kann sehr plötzlich geschehen - heute oder morgen. Was aber noch schwerwiegender ins Gewicht fällt, ist die Tatsache, daß die beiden Glockenstühle aus Stahlkonstruktionen bestehen, die nicht sachgerecht versetzt worden sind und deshalb erhebliche Schäden im Inneren des Turmes hervorgerufen haben. Aus diesem Grunde folgt auch die hohe Zuweisung des Erzbistums. Es geht hier um substanzbewahrende Arbeiten. Die neuen Glockenstühle werden aus Eiche gefertigt und nach den überlieferten Vorstellungen im Turm eingebaut. Hinzu treten dann weitere, nicht zuletzt auch durch die Sicherheit diktierte Reparaturen und Verbesserungen.
Wer die Frage der Glocken vom musikalischen Standpunkt aus angeht, wird sich darauf freuen, ein echtes Broncegeläute eines Tages wieder zu hören - also Glocken aus dem klassischen Material und damit auch mit den klassischen Tonfolgen. In dieser Hinsicht halten Stahlglocken keinen Vergleich aus, was nicht zuletzt daraus zu erheben ist, daß schon lange Jahre keine Stahlglocken mehr gefertigt werden.

Die Stahlglocken in unseren beiden Kirchtürmen werden ausgewechselt gegen Bronceglocken. Die bisherigen Glocken sollen eine würdige Aufstellung im Kirchenbereich finden und uns an die Zeit nach dem Kriege erinnern. Diese Glocken haben viele Jahrzehnte das Leben des Dorfes und der Gemeinde begleitet - in Freude und Leid. Sie sollen einen guten Platz bei uns behalten.
Wir hoffen sehr, daß die neuen Bronceglocken in den beiden Pfarrkirchen nicht das Schicksal ihrer Vorgängerinnen erleiden müssen. Zweimal sind in diesem Jahrhundert die Glocken für Kriegszwecke aus den Türmen genommen worden. "Friede sei ihr erst´Geläute" heißt es von den neuen Glocken in dem Gedicht von Friedrich Schiller. Möge das nicht nur der Anfangston des Geläutes sein, sondern eine dauernde Botschaft bleiben für uns.

Was jetzt zu tun ist? Zunächst einmal lade ich Sie zum Lesen ein. Auf

den folgenden Seiten finden Sie eine kurzgefaßte Übersicht über die Geschichte der Glocken unserer beiden Pfarreien. Für Ergänzungen und Unterlagen sind wir dankbar, die wir in die Pfarrarchive geben können.

Vor allem aber richten die Kirchenvorstände die Bitte an Sie, sich an diesem wichtigen und großen Werk unserer Kirchengemeinden zu beteiligen. Ohne unseren finanziellen Einsatz ist die Aufgabe nicht zu bewältigen. Fast 123.000,-- DM sind in Oberdollendorf und fast 100.000,-- DM in Niederdollendorf aus eigenen Mitteln aufzubringen. Wir sind Ihnen sehr dankbar, wenn Sie schon am Jahresanfang überlegen können, mit welchem Betrag Sie unsere Bemühungen unterstützen können. Die Kirchenvorstände haben sich ihre Verantwortung nicht leicht gemacht, sondern überlegt und nach gründlicher Prüfung entschieden. Helfen Sie mit, daß diese einstimmige Entscheidung zu einem einmütigen Einsatz aller Gemeindemitglieder wird.*

Sie können Ihre Spende und Ihren Beitrag ab sofort im Pfarrbüro abgeben. Wir stellen Ihnen eine steuerabzugsfähige Spendenquittung auf Wunsch gerne aus.

Überweisungen bitte auf das Konto der Pfarramtkasse:

Pfarramtskasse St. Laurentius **Oberdollendorf**	Konto: 40 01 06 10 17 Volksbank Siebengebirge
Pfarramtskasse St. Michael **Niederdollendorf**	Konto: 17 005 067 Kreissparkasse Niederdollendorf

Schon jetzt bedanken wir uns sehr bei allen Spendern. Legen Sie ein gutes Wort für uns ein und helfen Sie mit, damit das **"Jahr der Glocken"** ein gutes und erfreuliches Jahr für uns werden kann.

Herzlichen Dank und Gottes Segen!

Ihr Pastor

G. Hallerst

* Sollten Sie die Möglichkeit für ein größeres Legat sehen, bin ich für eine persönliche Rücksprache dankbar.

PS:

Selbstverständlich wird in den beiden Pfarrkirchen das traditionelle Beiern mit den neuen Glocken fortgeführt werden können, vielleicht noch schöner, weil die Töne reiner und melodischer klingen werden. Über "Glocken beiern im Rheinland" gibt es ein interessantes Buch von Alois Döring, das 1988 im Rheinland-Verlag erschienen ist.

Geschichte der G l o c k e n

Ober- und Niederdollendorf und Römlinghoven

Glocken als Signalgeber sind uralt. In die Kirche fanden die Glocken über das Mönchtum Eingang. Nicht zufällig wird der "Vater des Mönchtums", der heilige Eremit Antonius, mit einer kleinen Glocke dargestellt. Später "eroberte" die Glocke den gesamten kirchlichen Raum. Die Kirchenarchitektur entsprach den Notwendigkeiten, mit den Glocken Zeichen zu geben. Aber die Bedeutung der Glocken ging noch weiter. Ein Kulturhistoriker hat die Welt der abendländischen Völker, die wir mit Europa beschreiben, geradezu als "Glockeneuropa" charakterisiert. "Ein symbolischer Name, der wie kaum ein anderer das Wesen dieser Kulturlandschaft zeichenhaft ausdrückt. Glockeneuropa, das ist der Ordnungsraum, der Rechtsraum, der Friedensraum, der im Zeichen der Glocke geschaffen wurde, jener Raum der Arbeit, des Gebetes und der Muße, in dem das abendländische Menschentum herangereift und zu sich selber gekommen ist. Glockeneuropa, das ist der Raum, in dem die Eigenschwingungen dessen vernehmbar ist, was Abendland heißt." Und ein anderer Historiker schreibt über die Bedeutung der Glocken im abendländischen Europa: "Einen Laut gab es, der das Getöse des geschäftigen Lebens immer wieder übertönte und der alles vorübergehend in die Sphäre des Geordneten emporhob: die Glocken. Die Glocken waren im täglichen Leben wie warnende, gute Geister, die mit vertrauter Stimme bald Trauer, bald Freude, bald Ruhe, bald Unruhe verkündeten, bald zusammenriefen, bald ermahnten."
Wir werden heute sicher fragen, ob die Glocken bei uns ebenfalls noch diese alternativen Töne weitergeben können, die uns erreichen, mahnen, einladen, froh machen.
"Vox clamantis in deserto..." - "eine Stimme, die in der Wüste ruft" steht auf alten Glocken. Viele Töne der Glocken werden verhallen in der unendlichen Weite. Aber vielleicht gibt es in allem Symbolverlust und in aller Wüstenhaftigkeit doch hin und wieder für den einzelnen ein Ohr, das die Botschaft der Glocken hört und aufnimmt - dankbar, bedenkend, folgend.
Glocken sind keine reinen Stundengeber, sondern zutiefst auch Verheissung, Verkündigung und Zusage. Sie sprechen von ihrem Standort im Turm eine mächtige Sprache von Gott; sie künden seine Nähe und Wirkmächtigkeit, jeden Tag aufs neue. Sie verweisen auf das Heilige in einer rundum verweltlichten Welt - immer noch, hoffentlich noch lange.

Wenn wir nun die Geschichte der Glocken in den einzelnen Kirchen skizzenhaft aufreißen, müssen wir in **Oberdollendorf** beginnen, da dort eine der ältesten Glocken des Rheinlandes überhaupt zu finden ist.



Über dieses **"Bimsglöckchen"** schreibt Dr. Ferdinand Schmitz in der "Mark Dollendorf":

"Dieses Glöcklein ist das älteste in die Zeit der Romanik zurückreichende Ausstattungsstück, das die Kirche je besaß und bis in die Gegenwart durch alle Fährnisse hinübergerettet hat. Es ist ohne Zweifel nach Vollendung des Turmes aus der alten Kapelle in diesen übernommen worden und übertrifft also an Alter den Turm noch um eine Reihe von Jahren. Schon seine seltsame Form, deren Höhe gleich dem unteren Durchmesser (o,395 m) ist, spricht für sein hohes Alter, mehr noch die primitiven Zeichen, die als erste zaghafte Versuche von Glockeninschriften zu gelten haben. Zwei Kreuzzeichen, deren gleiche Arme wieder je

ein lateinisches Kreuz darstellen, und ein Antiqua-D als Einfassung des einen von ihnen, sollen wohl ausdrücken, daß dieser Glockenmund "Deo crucifixo", dem gekreuzigten Gotte zu singen bestimmt war. Es gibt in Deutschland nur noch wenige Glocken mit ähnlichen Verzierungen und gleichen Alters..." In der Bestandsaufnahme der "Kunstdenkmäler des Siegkreises" aus dem Jahre 19o7 von Edmund Renard heißt es kurz: "Ausserdem noch ein kleines, romanisches Glöckchen ohne Inschrift, mit einzelnen primitiven Buchstaben".
Wir können wirklich von Glück sprechen, daß dieses älteste Ausstattungsstück der Oberdollendorfer Kirche/Kapelle noch erhalten ist und die langen Jahrhunderte überlebt hat; ein Wunder, wenn man bedenkt, was in dieser Zeit alles über unser Dorf hinweggegangen ist.
Bei der Kirchenrenovierung im Jahre 1976 entschloß sich der Kirchenvorstand, diese uralte Glocke wieder in Gebrauch zu nehmen. Zuerst war es nötig, die sehr beschädigte Krone wieder herzustellen. Nach eingehender Prüfung wurde die Glocke dann in den kleinen Turm an der Westseite der Kirche gebracht und dort installiert. Seither läutet das "Bimsglöckchen" wieder jeweils drei Minuten vor dem Beginn des Gottesdienstes. Diese kleine Glocke wird damit einer wichtigen Funktion gerecht. Sie heißt im Volksmund auch: "Andriewer". Sie treibt die Gottesdienstbesucher an, pünktlich und rechtzeitig zur Kirche zu gelangen. Sie sagt: "Es ist Zeit, beeile dich!"

Wenn wir chronologisch vorgehen, müssen wir jetzt in den Turm der Heilig-Geist Kirche nach Römlinghoven gehen. Dort läutet ebenfalls eine sehr alte Glocke, die die Zeiten überstanden hat. Ursprünglich hatte sie ihre Heimat im Oberdollendorfer Kirchturm.
Diese Bronceglocke stammt, so sagt es die Inschrift, aus dem Jahre 1514. (Es ist nicht ganz klar, ob sie, wie Dr. Ferdinand Schmitz andeutet, im Jahre 1879 umgegossen worden ist. In den "Kunstdenkmälern des Siegkreises" wird bei dieser Glocke kein derartiger Hinweis gegeben.)
Die Inschrift lautet:



ANNA HEISSEN ICH; EIN DE EIR DER HEILIGEN DRIVELDICHHEIT LUDEN ICH; AL BUS VEDDER VERDRIFFEN ICH, JOHAN VAN ANDERNACH GOIS MICH MCCCCCXIIII

Von dieser Glocke mit dem Ton "f" und 1.ooo kg. schwer wissen wir also das Entstehungsjahr und sogar den Glockengießer.
Bei der erstmaligen Glockenabgabe im Jahre 1917 blieb diese Glocke für den Bedarf der Kirchengemeinde zurück. Sie wurde in das neue Broncegeläute von 1924 als vierte Glocke eingefügt. Nach dem Zweiten Weltkrieg konnte sie nicht mehr in das Stahlgeläute eingeordnet werden. Für zehn Jahre wurde sie deshalb von 1947 bis 1957 an die Abtei Michelsberg in Siegburg "ausgeliehen". Im Jahre 1964 wurde diese Glocke in den Turm der neuerbauten Filialkirche in Römlinghoven gebracht und dort am 12. Juni 1965 erstmals geläutet.

Kehren wir nach Oberdollendorf zurück. Im Jahre 19o7 sah der Glockenbestand wie folgt aus: "Die Glocken von 1425 (umgegossen 1879), 1514 und 1748 oder 1754 (umgegossen 1879) tragen die Inschriften:

1. MARIA END CENT LAURENTIUS HEISSEN ICH; DUNRE UNDE UNGEVEDER VERDRIVE ICH, CHRISTIANUS DUSTERWALD GOIS MICH ANNO DOMINI MCCCCXXV

2. - siehe oben - Glocke Römlinghoven -

3. LAURENTIO MARTIRI PATRONO SUO VALLIS SUPERIOR REFUDIT ET OBTULIT IN AUGUSTO. LEGROS ME FECIT ANNO 1754 (das Chronogramm ergibt aber die Jahreszahl 1748)

Beim Nahen eines Gewitters mußten die Knechte der umliegenden Höfe einer der beiden letztgenannten Glocken läuten. Interessant ist bei der dritten Glocke, daß ausdrücklich erwähnt wird, das "obere Tal" habe diese Glocke umgießen lassen und gestiftet.

Glockenguß und Kanonenguß waren immer schon die beiden Betätigungsfelder der Glockengießermeister gewesen. Beide Gegenstände waren aus demselben Material. Im Ersten Weltkrieg verlangte der Staat die Abgabe der Glocken. Die erste und dritte Glocke wurden, "wenn auch mit Weh und Schmerz", wie Pfarrer Herkenrath in der Pfarrchronik schreibt, am 12. Juli 1917 abgeholt. Dafür gab es eine Entschädigung von 6.676 Mark. "Bei der damaligen Markentwertung tatsächlich recht wenig und der Inflation.."
Die mittlere und älteste Glocke blieb erhalten. Aufschlußreich eine weitere Bemerkung des Pfarrers: "Die größte (Glocke) hatte einen Schönheitsfehler, die kleinste einen harten schrillen Ton; deshalb gaben wir diese ab." Von der Ablieferung der Glocken gibt es sogar ein Foto, das die Handwerker aus dem Dorf und den Pastor sowie eine Gruppe von Schulkindern zeigt, die bei der Glockenabnahme anwesend waren.

Pfarrer Herkenrath schreibt: "Die Glocken: Ich möchte sie die lebendigen Bewohner des Turms nennen. Nehmen sie doch an den Freuden und Leiden, am öffentlichen, religiösen Leben der Gemeinde und Bewohner allzeit regsten Anteil. Kein Wunder, daß die Gemeinde nicht ohne Glocken sein will, nicht sein kann."
Trotz der großen finanziellen Schwierigkeiten und Verluste durch die Inflation, konnten am 2o. Juli 1924 drei neue Glocken geweiht werden. Mit der vorhandenen Annaglocke hatte nunmehr die Pfarrkirche wieder ein vierteiliges Geläute. Die Gelder waren auf vielfältige Weise zusammengespart worden. Am 18. September 1921 fand auf dem Winzerfest eine Weinverlosung zur Beschaffung der neuen Glocken statt.
Die Firma Otto Hemelingen erhielt den Auftrag zum Glockenguß. Da der Glockengießer vergessen hatte, die lateinischen Texte auf den Glocken anzubringen, verblieben an Kosten nach Abzug von 1213,85 Mark insgesamt 9.o47, 35 Mark; dazu noch Nebenkosten von 824,85 Mark.
Pfarrer Herkenrath schreibt über diese sicher anfordernde Maßnahme: "Nach dem Kriege und der Inflation, wo die Not aus allenEcken und Enden mit ihrem verhärmten Antlitz entgegen schaute, war es nicht leicht, die Mittel für neue Glocken aufzubringen." Und nach der Glockenweihe: "Es ist mir zuwider, die Zeitungsnotiz einzukleben, die im Lokalblatte sich fand, wo dem Sinne nach stand, daß das Geld, was früher gesammelt war, unterschlagen sei. Ich habe kein Wort darauf gesagt oder geschrieben, nie und nie!"
Daß die Mittel, wie übrigens auch die Gelder für den geplante Kirchenneubau, durch die Inflation aufgezehrt worden waren, davon war nicht die Rede.
Wir wissen, daß Dr. Ferdinand Schmitz die lateinischen wie deutschen Inschriften der drei Glocken entworfen hatte. Das Gedenkblatt der Glockenweihe ist im Pfarrarchiv erhalten. Die Glocken hatten die Töne "es" - "g" - "b" und dazu die Annaglocke mit dem Ton "f".



Winzerfest
in Oberdollendorf a. Rh.
am 18. September 1921
verbunden mit
historischem Festzug und
Weinverlosung.
Los 2.— Mk. 1. Hauptgewinn 50 Flaschen Wein.
Los № 1598
Bitte wenden!

Pfarrarchiv St. Laurentius Oberdollendorf Nr. 231012

Zur Beachtung.

Der Reinertrag ist zur Beschaffung neuer Glocken bestimmt.

Die Gewinnliste wird Anfangs Oktober in der Dollendorfer Zeitung und in der Deutschen Reichszeitung, Bonn veröffentlicht.

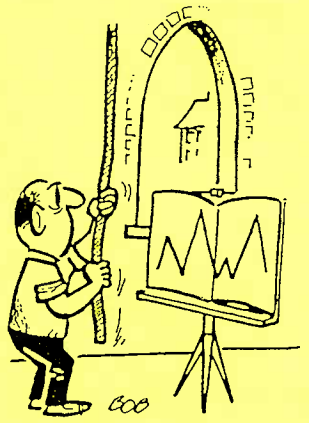
Die Inschriften dieses Geläutes sind:

1. Ich bin Laurentius mit dem Rost,
   Ich glühe die Traube und segne den Most,
   Und luttert die Frucht an Stock und Wand,
   Die erste, die blauet, gebt mir in die Hand.

   F. Otto Hemelingen goß mich 1924

2. 1917 auf Peter und Pauli Tag
   Die Welt in furchtbarem Kriege lag;
   Da zog mein Vorfahr in den Tod,
   Als Kanone zu schützen mein Volk in Not.
   Und sieben Jahre drauf zur selben Zeit
   Erklang mein erstes Festgeläut.
   Als Peter und Paul drum will ich hienieden
   Zum Himmel rufen um ewigen Frieden.
   F.Otto Hemelingen me fecit 1924

3. Sebastian heiß´ich; in Glaubenskraft
   Halt´ich zusammen die Bruderschaft.
   Daß nie die helfende Liebe stocke,
   Mahnt euch vom Turm die Bruderglocke.
   F. Otto Hemelingen me fecit 1924



Da werden Glocken
zu Schalmeien.

Der Zweite Weltkrieg holte diese drei Glocken im Jahre 1943 wieder zur Kriegswaffenverwendung. Pfarrer Polster schreibt in der Pfarrchronik: "Dem Herrn Kaplan folgen bald die Glocken; sie müssen - so wie es im vorigen Weltkriege war - abgeliefert werden, wenigstens die 3 größten; nur die kleinste beläßt man uns."

Schon bald nach dem Ende des Krieges begannen die Überlegungen zur Neuanschaffung eines Geläutes. Am 29. Mai 1947 beschloß der Kirchenvorstand, vier neue Gußstahlglocken beim "Bochumer Verein" in Auftrag zu geben. Am 5. August 1947 ist die Rechnung über dieses neue Geläute in Höhe von 9.645,-- DM ausgestellt. Darin sind nicht die Kosten für die Änderung des Glockenstuhles enthalten. Interessant der Vermerk über die Finanzierung der Glocken, wie sie im Kirchenvorstandsbeschluß festgehalten ist: "Die Hereinkunft der Kosten ist so garantiert: Es haften 1. die St.Sebastianus-Männer-Bruderschaft für die grösste Glocke; 2. für die zweitgrösste Glocke die St.Sebastianus-Junggesellen-Bruderschaft (welche bereits 2.7oo RM dafür auf der hiesigen Spar- und Darlehnskasse eingezahlt hat); 3. der Verein christl. Frauen u. Mütter für die drittgrösste Glocke; und 4. für die kleinste Glocke sowie alle weiteren Unkosten mehrere hiesige Familien, von denen eine Familie jede fehlende Summe bis zur Höhe von 7.ooo RM beizusteuern bereit ist." Über die Einweihung des neuen Geläutes schreibt Pfarrer Polster: "Getreu seinem Versprechen (und angefeuert durch Weinspenden) lieferte der Bochumer Verein zum Beginn des Monats August, Herr Dechant Zingsheim aus Beuel nahm in einer abendlichen Feierstunde die Weihe vor, und am Vorabend der St. Laurentiuskirmes grüßten die 4 Neulinge vom umgebauten Glockenstuhle aus in einem herrlichen Zusammenklang zum 1. Male die froh horchende Gemeinde." Und weiter: "Zur Glockenbeschaffung sei nachgetragen, daß von der Gießerei nur eine beschränkte Zahl von Buchstaben genehmigt wurde für die Beschriftung, welche so lauten:

Glocke "b": **Maria und Anna, bittet für uns!**

Glocke "g": **Den Toten zum Gedächtnis!**

Glocke "f": **Preis dir, hl. Sebastian!**

Glocke "d": **St. Josef u.Laurentius zum Lob!**

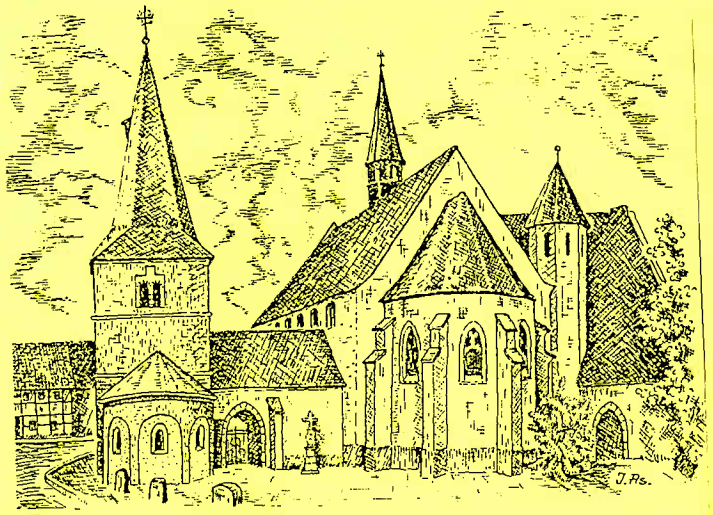
Über vierzig Jahre hat dieses Geläute nunmehr unseren uralten Kirchturm in Oberdollendorf bewohnt und das Leben der Gemeinde begleitet.

Aus den verschiedenen Vorschlägen für ein neues Geläute blieb nur eine Disposition wegen der Raumverhältnisse im Turm übrig. Die Melodie umfaßt die Töne "d" - "e" - "g" und "a". Damit steht das Geläutemotiv "Confessio", der Anfang des Introitus vom Fest des heiligen Laurentius zur Verfügung.

Die Gesamtkosten für die Beschaffung des neuen Geläutes setzen sich wie folgt zusammen:

a. Kosten für die neuen vier Glocken	92.5o7,47 DM
b. Kosten für den neuen Glockenstuhl	45.212,4o DM
c. Läutemaschinen und Zubehör	7.333,62 DM
d. Gewerke und Nebenkosten einschl. der Aufstellung der bisherigen Glocken	13.576,-- DM
	158.629,49 DM

Davon trägt das Erzbistum (Zuschuß für den Glockenstuhl) 36.ooo,-- DM. Für die Pfarrgemeinde sind dann noch 122.629,24 DM aufzubringen.



Für die Pfarrgemeinde St. Michael in **Niederdollendorf** sieht die Lage ähnlich aus.
Doch zuvor ein kurzer Rückblick in die Geschichte und auf das Schicksal der verschiedenen Geläute der Pfarrkirche.*

Eine urkundliche Nachricht über die Glocken stammt aus der Beschreibung des Überfalls französischer Truppen am 24. Mai 1689, die das Dorf in Brand steckten. "In der Feuersglut schmolzen sogar die Turmglocken." Nach diesem Ereignis müssen zunächst zwei neue Glocken gegossen worden sein, über die Pfarrer Borrewescher berichtet. Die Inschrift eine dieser Glocken ist festgehalten; sie lautete: "Ich war gebrochen und bin zu Ehren Mariä, Antonii, Sebastiani auf neu gegossen, anno 1716 J.P."
Im Jahre 1771 hat ein Kölner Weihbischof eine weitere Glocke "zum Gebrauch der Pfarrkirche zu Niederdollendorf gesegnet und konsekriert, neugegossen zu Ehren des hl. Erzengels Michael."
Hier schließt der Bericht von Dr. Ferdinand Schmitz in seiner "Mark Dollendorf" an: "Ein helles Geläute ruft die Beter zur Kirche. Vor dem Umguß im Jahre 1873 waren es drei Glocken. Die größte aus dem Jahre 1771 trug die Inschrift:

MICHAEL SANCTE DUX STRENUE 1771
PRO ECCLESIA NOSTRA DEUM QUAESO EXORA 1771
Prosequor defunctos, invito vivos, pello fulmina
praesagio tempus, pulso Ave.
Joannes Ed. Franz Lambert Fuchs in Cöllen gossen mich 1771

(Heiliger Michael, wackerer Führer, 1771,
Für unsere Kirche flehe, ich bitte dich, zu Gott, 1771,
Ich geleite die Verstorbenen, lade die Lebenden ein, vertreibe die Blitze, ich verkünde die Zeit, ich läute das Ave.)"

Die mittlere trug die Inschrift: (siehe oben)

Die Inschrift der kleinsten klang wenig kirchlich:

---

* Ausführlich hat Herr H.Fr. Berswordt die Geschichte der Glocken in der "Siebengebirgszeitung" in den Ausgaben Nr. 13 - 18 - März - April 1987 beschrieben.

Sub consule de Weise 1829.
gegossen von Georg Claren zu Sieglar.

(Unter dem Bürgermeister von Weise 1829....)

Im Inventarium der Pfarrkirche Niederdollendorf heißt es über den Turm: " ...er steht fest und enthält 3 ziemlich große, rein klingende Glocken, die aber nicht beschrieben werden konnten wegen schwierigen Besteigens des Glockenstuhles." Im Jahre 1871 zerbrach die Michaelsglocke, sodaß sich die Frage nach einem neuen Geläute unausweichlich stellte. Pfarrer Simar und der Kirchenvorstand bemühten sich, dieses große Werk in die Tat umzusetzen. Am 16. Januar 1873 fand der Guß von drei neuen Glocken durch den Glockengießermeister Christian Claren aus Sieglar statt. Die kleinste der vorhandenen Glocken wurde behalten; die beiden anderen Glocken wurden eingeschmolzen und als Material für die drei neuen Glocken verwandt. Diese Glocken trugen folgende Inschriften:

1. QUANDO MICHAEL VOCAT VENITE!
   IO PII CHRISTIANI (1873)

   (Wenn Michael ruft, kommt freudig, fromme Christen)



2. AVE SANCTE IOSEPH FILI DAVID
   CUSTOS GENETRICIS DEI (1873)

   (Sei gegrüßt, heiliger Joseph, Sohn Davids,
   Beschützer der Mutter Gottes)

3. MARIA BEATIQUE PATRONI NOSTRI
   ANTONIUS AC SEBASTIANUS DEFENSORES SINT ECCLESIAE (1873)

   (Maria und unsere heiligen Patrone Antonius und
   Sebastianus mögen Verteidiger unserer Kirche sein)"

Diesen Glocken war kein langes Leben beschieden. Am 26. April 1891 geriet eine Glocke aus ihrem Lager, fiel herab und beschädigte eine weitere Glocke. Deshalb wurde die Anschaffung eines neuen Geläutes beschlossen, das aber nunmehr wieder nur aus drei Glocken bestehen sollte. Den Auftrag erhielt die Firma Goussel-Francois in Metz (übrigens eine Vorgängerfirma der jetzigen Glockengießerfirma Mabilon in Saarburg). Die Finanzierung der Glocken erfolgte aus Versicherungsleistungen und durch eine Umlage auf die katholischen Gemeindemitglieder im Zeitraum von drei Jahren mit 348 Mark. Dieses Geläute bereitete immer wieder Schwierigkeiten; einzelne Glocken mußten umgegossen werden, um die gewünschten Töne und einen reinen Klang zu erhalten. Hier zeigte sich, daß der Glokkenguß immer auch ein stückweit Glücksache ist. Dies hat schon Friedrich Schiller in seinem Gedicht festgehalten.
Die Inschriften dieser drei neuen Glocken lauteten:

1. Leone tertio decimo jubilante.
   Iniuste vexati vere sunt consolati.

   (Als Leo XIII. sein Jubiläum feierte, sind die ungerecht Bedrängten in Wahrheit getröstet worden).

2. De Philippi Jubilarii archiepiscopi Coloniensis Cardinalatu laetantes Pii cives Liberi

   (Die über die Kardinalserhebung des Jubelerzbischofs Philippus (Krementz) von Köln als anhängliche Kinder sich freuenden Bürger)

3. Michael
   Creatori, Salvatori, Paraclito in Sion
   Reginae Rosarii gratia plenae, Michaeli Archangelo
   Sanctoque Joseph, nutritio Jesu gratias agunt Parochiani.
   Me fecerunt Bour et A. Gueuser Metenses

   (Michael. Dem Schöpfer, dem Erlöser und dem Beistand in Sion, der gnadenreichen Königin des Rosenkranzes, dem Erzengel Michael und dem heiligen Joseph, dem Nährvater Jesu, danken die Pfarrangehörigen. Mich haben Bour und A. Gueuser in Metz gemacht)

Der Erste Weltkrieg holte auch in Niederdollendorf die beiden kleineren Glocken aus dem Turm. Am 25. Juni 1917 wurden sie nach Siegburg gebracht. Die größte Glocke blieb im Turm zum Gebrauch der Pfarrgemeinde. Die Kirchengemeinde erhielt eine Entschädigung von 2.655 Mark ausgezahlt.

Nach dem Ersten Weltkrieg kam der Gedanke eines neuen Geläutes nur langsam ins Blickfeld; es gab viele und existentielle Sorgen der Menschen, die ihre Kraft und ihr Vermögen beanspruchten. Der Kirchenvorstand unter den Pfarrern Rütten und Lersch verfolgte aber dennoch den Gedanken, neue Glocken zu besorgen. Am 1. Dezember 1926 beschloß das Gremium, bei der Firma Petit und Edelbrock in Gescher/Westfalen insgesamt vier neue Glocken zu bestellen, die am 28. März 1927 geliefert wurden. Die Kosten beliefen sich auf 6.565 Mark. Am 2. April fand dann die feierliche Weihe der vier neuen Bronceglocken statt. Ihre Inschriften seien hier festgehalten:

1. CHRISTO REGI a PIO XI. P.P. ANNO NATIVO MEO PROCLAMATO

   (Christus dem König, der in meinem Geburtsjahr der Welt von Papst Pius XI. verkündigt wurde)

2. SANCTE MICHAEL ARCHANGELE DEFENDE NOS IN PROELIO
   SANCTE PETRE CONFIRMA PAROCHIANOS

   (Heiliger Erzengel Michael, verteidige uns im Kampfe!
   Heiliger Petrus stärke die Pfarrangehörigen!)

3. REGINAE SS. ROSARII EIUSQUE CASTISSIMO SPONSE

   (Der Königin des heiligen Rosenkranzes und ihrem jungfräulichen Gemahl)

4. SANCTI ANTONI EREMITA MARTYRQUE SEBASTIANE O.P. SODALIBUS

   (Heiliger Einsiedler Antonius und heiliger Martyrer Sebastianus bittet für eure Brüder)

Der untere Glockenmantel trug nach H.F. Berswordt zudem die Inschrift: "Petit & Gebr. Edelbrock 1927".
Die Glocken ließen die Tonfolge "f" - "as" - "b" und "c" erklingen.
Aber auch sie hatten kein lang dauerndes Heimatrecht im Kirchturm St. Michael. Der Zweite Weltkrieg forderte sein Opfer.
Schon am 2. Mai 194o mußte ein "Meldebogen für Bronzeglocken der Kirchen" ausgefüllt werden.



Anfang des Jahres 1944 wurden drei Glocken aus dem Kirchturm geholt und zunächst auf dem Boden gelagert; die kleinste Glocke verblieb der Gemeinde. Es gibt von den Glocken ein Foto, das die ganze Trostlosigkeit des Krieges einfängt.
Auch in Niederdollendorf existiert eine Aufnahme von der Abholung der Glocken im Jahre 1917; damals sind noch Kinder und Erwachsene zu sehen, die den Glocken das Geleite geben. Im Jahre 1944 aber liegen die Glocken einsam im Schnee - ein Bild des Jammers und der Verzweiflung!

Eigentlich für die nahe Lage am Rhein erstaunlich ist die Tatsache, daß die beiden Kirchtürme ziemlich unverschont von den Kriegsereignissen geblieben sind.

Diese Tatsache war eine wichtige Voraussetzung dafür, daß auch die Kirchengemeinde Niederdollendorf sich schon bald nach Kriegsende entschließen konnte, ein neues Gußstahlgeläute beim "Bochumer Verein" in Auftrag zu geben. Die Mittel und die Wege zu diesem Ziel

werden sich von denen in Oberdollendorf nicht unterschieden haben, da es zu dieser Zeit auch in Niederdollendorf noch Wein als Zahlungs- und "Treibmittel" gab. Schon am 23. Mai 1947 erhielt die Firma in Bochum den Auftrag zum Guß von 3 Glocken mit den Tönen "f" - "as" und "b". Die Bronzeglocke blieb erhalten, sollte aber nach Anweisung der Sachverständigen nicht mit den anderen Glocken gemeinsam geläutet werden. Die Kosten für die neuen Glocken betrugen 3.71o Reichsmark, die durch einen Zuschuß des Erzbistums wie durch zahlreiche Spenden aufgebracht werden konnten. Die feierliche Weihe der Glocken fand am 2o. Juli 1947 statt, nachdem das Geläute am Tage zuvor ebenso feierlich eingeholt worden war.
Die Inschriften der drei Stahlglocken lauten:

1. Christus Regi Regum
   (Christus, König der Könige)
2. Michaeli Archangelo
   (Dem Erzengel Michael)
3. Mariae eiusque Sponso
   (Maria und ihrem Bräutigam)

Die Glocken sind die Artillerie der Geistlichkeit

„Fliegende Blätter"

Die Pfarrangehörigen, der Kirchenvorstand wie auch der Pastor waren sicher sehr stolz darauf, dieses Geläute so kurz nach Kriegsende besorgen zu können. Die Glocken sagten durch ihr Dasein deutlich an, daß es weitergeht. Ungeachtet dieser zeitbedingten Erfahrungen hat im vergangenen Jahr der Glockensachverständige des Erzbistums folgendes Urteil abgegeben: "Das Geläute gehört zu den wenigen fehlkonstruierten Gußstahlgeläuten, die noch im Erzbistum Köln vorhanden sind. Es muß als nicht kirchenwürdig bezeichnet werden!!
Zu dem Schlagton erklingt einen Ganzton höher ein zweiter Schlagton (Sekundschlagton), der zu einem unerträglichen Querstand führt. Erst Anfang der fünfziger Jahre ist es dem Bochumer Verein gelungen, eine besser konstruierte Rippe vorzuzeigen, die dann nach den "Limburger Richtlinien" von 1951 von den Glockensachverständigen abgenommen werden konnte. Die hier vorhandene "Sekundschlagtonrippe" wurde von keinem Sachverständigen abgenommen. Deswegen ist es zu begrüßen, daß die Kirchengemeinde an die Anschaffung eines Bronzegeläutes im Anschluß an eine vorhandene Bronzeglocke denkt."

Passend zur vorhandenen Bronceglocke mit dem Ton "c" ist jetzt das Angebot für weitere vier neue Glocken vorgelegt worden, so daß wir demnächst ein Geläute mit fünf Glocken mit den zusätzlichen Tönen "f" - "g" - "as" und "b" haben werden, was dem Geläutemotiv "Unüberwindlich starker Held, Sankt Michael" entspricht.

Die Gesamtkosten für die Anschaffung des neuen Geläutes setzen sich wie folgt zusammen:

a. Kosten für die neuen vier Glocken	67.583,98 DM
b. Kosten für den neuen Glockenstuhl	58.835,4o DM
c. Läutemaschinen und Zubehör	1o.353,48 DM
d. Gewerke und Nebenkosten einschl. der Aufstellung der bisherigen Glocken	2o.597,-- DM
	157.369,86 DM

Davon trägt das Erzbistum (Zuschuß für den Glockenstuhl) 58.ooo,-- DM.
Für die Pfarrgemeinde St. Michael verbleiben also noch 99.369,86 DM.

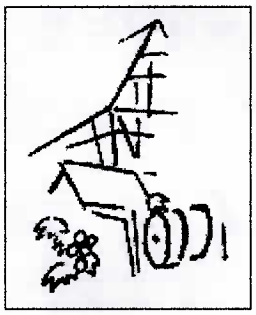
Georg Kalckert, Pfarrer

Quellen und Literatur:

1. Pfarrchronik Oberdollendorf und Bestände in den beiden Pfarrarchiven Ober- und Niederdollendorf
2. Dr.Ferdinand Schmitz, Die Mark Dollendorf, 2. A., Bergisch-Galdbach oD
3. Heinz-Friedrich Berswordt,"Ehernes Te Deum" - Das Glockengeläute von Niederdollendorf, in: Siebengebirgszeitung, Nr. 13 - 18 / 1987
4. Glocken in Geschichte und Gegenwart, Karlsruhe 1986 u.a.m.

Pfarrbrief
der Katholischen Kirchengemeinden
St. Laurentius
Königswinter-Oberdollendorf
und
St. Michael
Königswinter-Niederdollendorf
„Jahr der Glocken“

Übernommen in unser
Virtuelles Brückenhofmuseum



www.virtuelles.brueckenhofmuseum.de